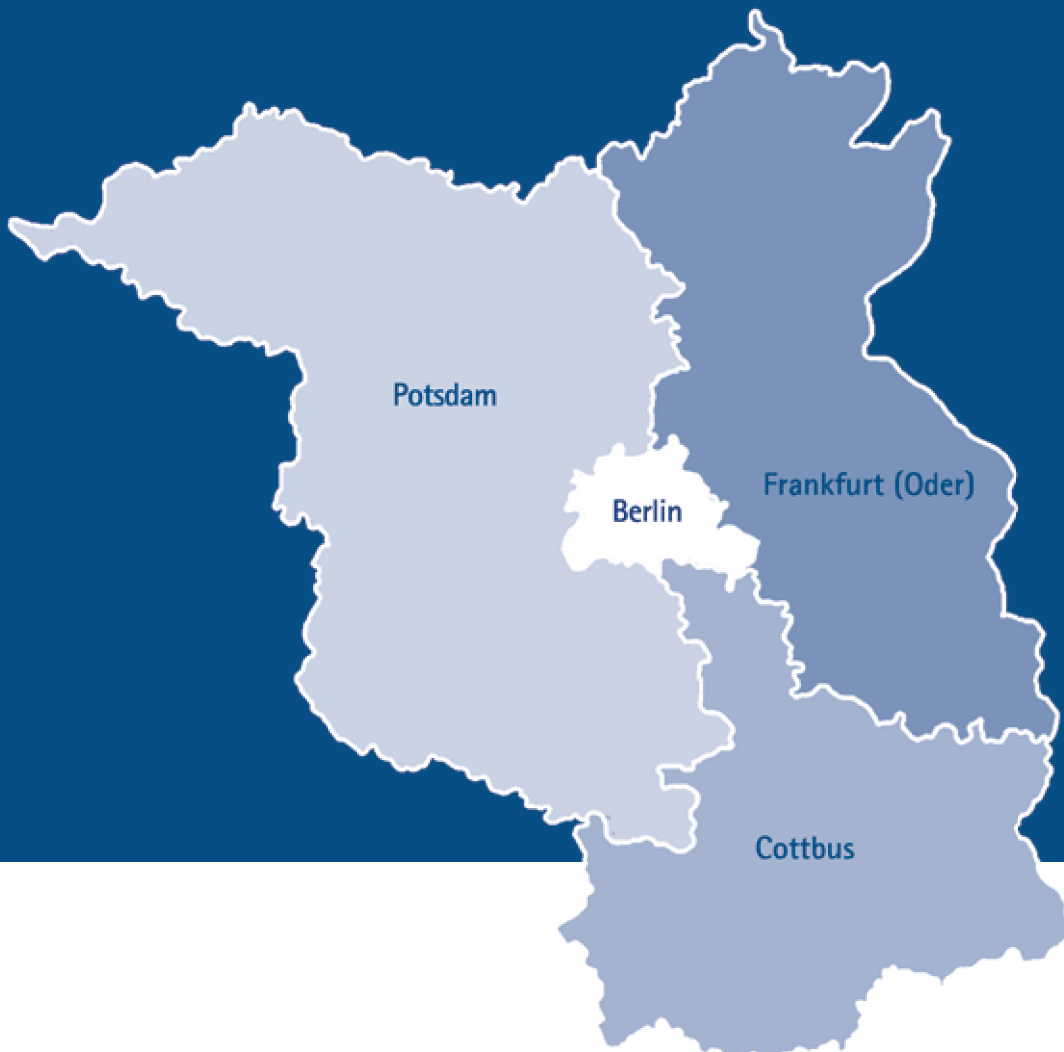




IHK
Industrie- und Handelskammern
in Berlin-Brandenburg

Konjunkturreport 2009

der Industrie- und Handelskammern
in Berlin und Brandenburg



Inhalt

Wirtschaftliche Lage

Gesamtbild: Finanzkrise und Rezession dämpfen die Erwartungen in Berlin und Brandenburg	3
Aktuelle Geschäftslage: Geschäftslage verschlechtert, aber überwiegend noch im positiven Bereich	4
Geschäftserwartungen: Stimmung der Unternehmen auf dem Tiefststand	5
Exportwirtschaft: Einbruch des Exportgeschäfts	7
Investitionspläne: Investitionsneigung geht zurück	8
Beschäftigung: Beschäftigungszuwachs gestoppt - Trendwende auf dem Arbeitsmarkt zu befürchten	9
Wirtschaftsraum Berlin-Brandenburg: Erneut wünscht Mehrheit der Unternehmen Länderehe - Tendenz steigend ..	10

Berichte aus den Wirtschaftsbereichen:

Industrie - Lokomotive der Wirtschaft ausgebremst	11
Baugewerbe - Regional starke Unterschiede	11
Handel - Flaute in Berlin	12
Dienstleistungen - Stütze der regionalen Wirtschaft	13
Verkehrsgewerbe - Niedrigste Erwartungen im Branchenvergleich	14
Ergebnisse	15

Finanzkrise und Rezession dämpfen die Erwartungen in Berlin und Brandenburg

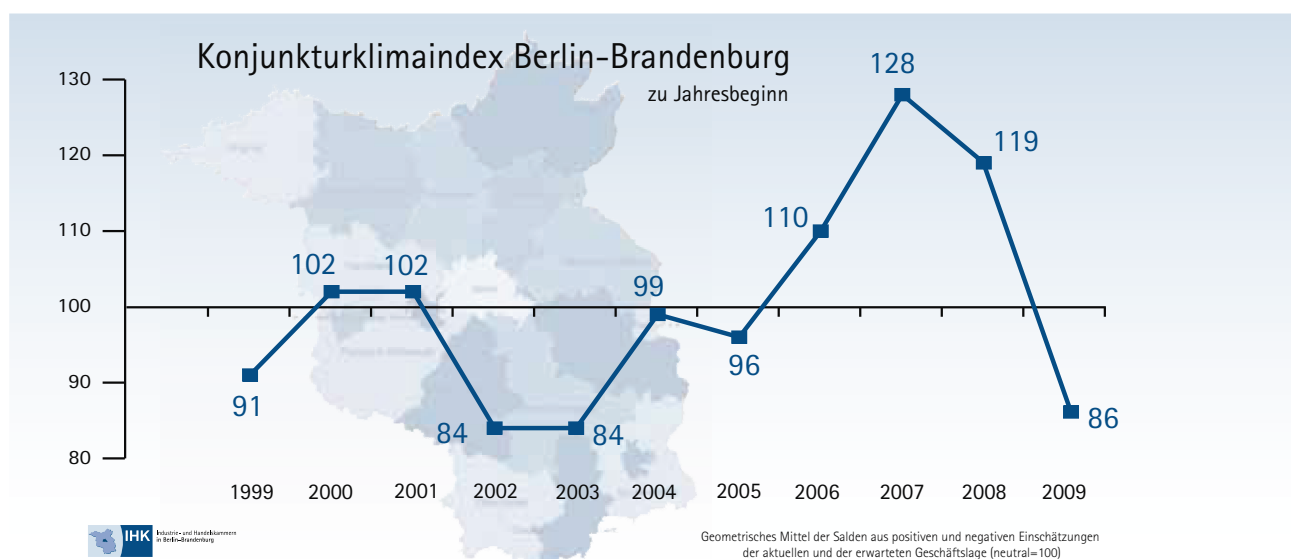
Die Wirtschaft in Berlin und Brandenburg konnte die gute Entwicklung der letzten Jahre auch in der ersten Hälfte des Jahres 2008 fortsetzen. Insgesamt erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,6 Prozent in Berlin und 0,8 Prozent in Brandenburg im Jahr 2008. Allerdings sind diese Wachstumsraten vor allem auf die gute wirtschaftliche Entwicklung des ersten Halbjahres zurückzuführen. Die Arbeitslosigkeit ging in der Region weiter zurück, die Beschäftigung legte zu. Im zweiten Halbjahr 2008 hingegen ließ das Wachstum spürbar nach. Seit September beschleunigen die Ereignisse auf den Kapitalmärkten die ohnehin erwartete konjunkturelle Abkühlung. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen wirken sich auch auf die Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg aus.

Zwar schätzen die Unternehmen insgesamt ihre aktuelle Lage nach wie vor relativ gut ein. Fast 80 Prozent der Berlin-Brandenburger Unternehmen sprechen von einer guten bzw. zufriedenstellenden Geschäftslage. Nachfrageeinbrüche in einzelnen Branchen und die allgegenwärtig spürbare Verunsicherung lassen jedoch auch die Unternehmer der Metropolregion nicht unberührt. Auch sie blicken eher pessimistisch in die Zukunft. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen verringert sich gegenüber der Vorjahres-

umfrage um 36 Prozentpunkte. Die Folge ist ein regelrechter Einbruch des länderübergreifenden Konjunkturklimaindexes, der sich aus den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Lage sowie ihren Zukunftserwartungen zusammensetzt. Nach 119 Punkten im Vorjahr erreicht der Index aktuell einen Wert von 86 Punkten. Ein derart starker Rückgang in nur einem Jahr war in den Jahren der gemeinsamen Konjunkturberichterstattung der IHKs aus Berlin und Brandenburg seit 1995 noch nie zu verzeichnen.

Bild in den Branchen uneinheitlich

In den einzelnen Branchen stellt sich das Bild uneinheitlich dar. Die Dienstleistungsunternehmen beurteilen ihre Situation überwiegend noch als positiv, während Verkehr und Handel leicht negative Veränderungen spüren. Gegenüber den deutlich positiveren Einschätzungen der Vorumfrage hat sich vor allem die Lage der Unternehmen in den Branchen Industrie, Dienstleistungen und Verkehr massiv verschlechtert. Die Erwartungshaltung der Dienstleistungsunternehmen ist im Branchenvergleich noch am wenigsten von Pessimismus geprägt. Vor allem bei den Industrie- und Verkehrsunternehmen ist eine starke Eintrübung der Zukunftserwartungen zu verzeichnen.



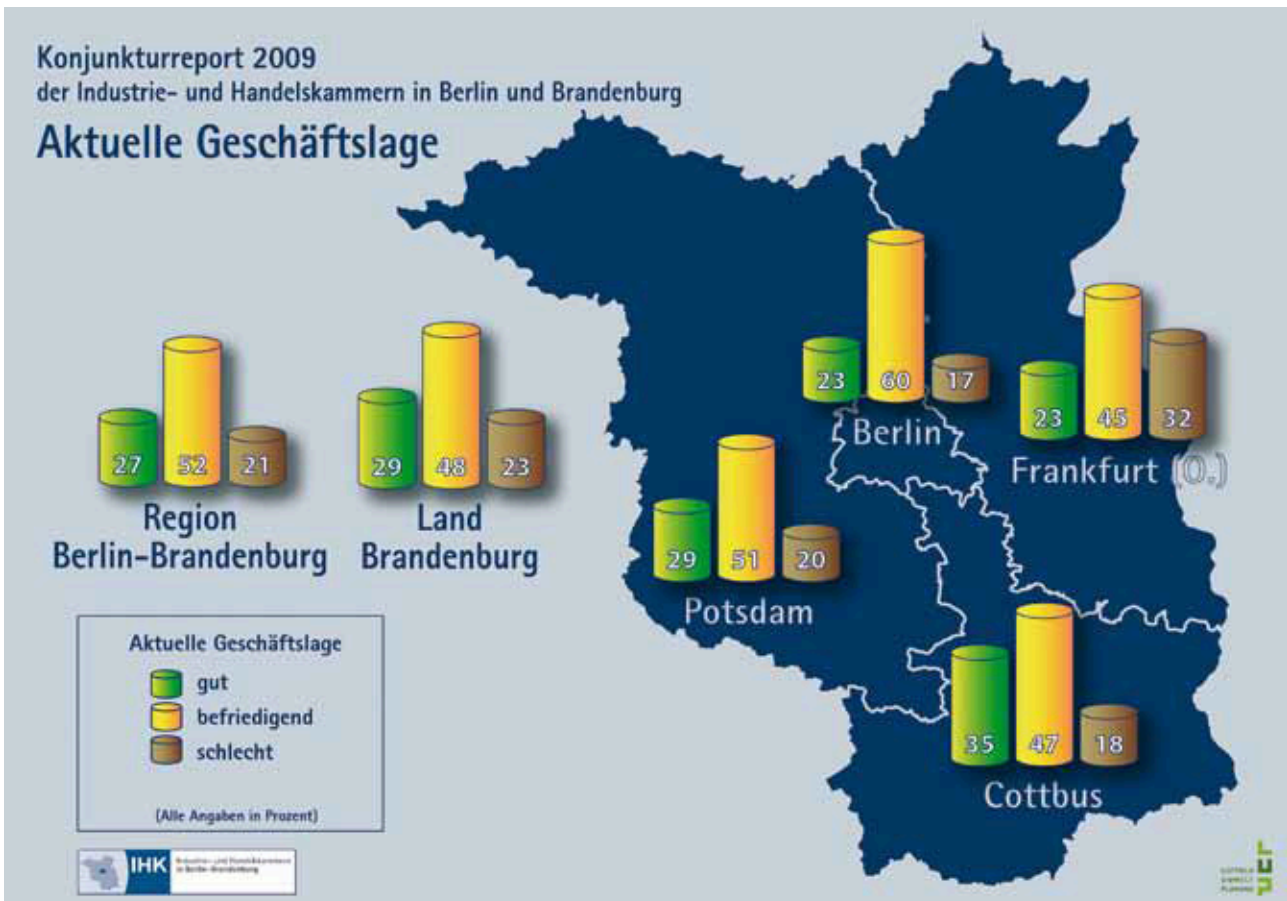
Geschäftslage verschlechtert, aber überwiegend noch im positiven Bereich

Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der befragten Berliner und Brandenburger Unternehmen beurteilt ihre aktuelle Geschäftslage als befriedigend, 27 Prozent als gut. Die Zahl der Unternehmen, die ihre Situation als schlecht einschätzen, hat sich gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 21 Prozent fast verdoppelt. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen sinkt um 27 Prozentpunkte und erreicht aktuell sechs Prozentpunkte. Dies zeigt, dass die Auswirkungen der Finanzmarktkrise und des konjunkturellen Abschwungs nun auch in der Wirtschaft der Region angekommen sind.

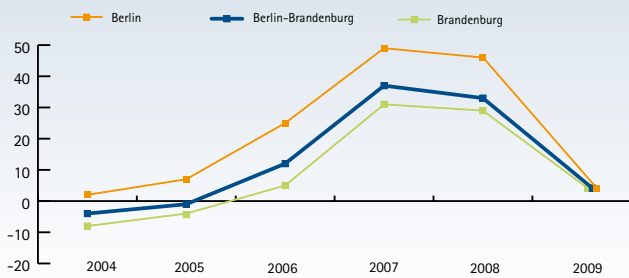
Dienstleistungssektor mit den positivsten Lageeinschätzungen

Mit insgesamt 84 Prozent guten und zufriedenstellenden Urteilen schätzen die Unternehmen des Dienstleistungssektors ihre aktuelle Geschäftslage von allen Branchen am posi-

tivsten ein. Allerdings ist auch in der Dienstleistungsbranche der Anteil der Unternehmen, die ihre Lage als gut bewerten, gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel gesunken. Gut die Hälfte der Dienstleistungsunternehmen (55 Prozent) schätzt ihre momentane Lage als befriedigend ein. Der Anteil der Unternehmen, die sich in einer schlechten Situation befinden, ist gegenüber dem Vorjahr auf 16 Prozent angestiegen. Insbesondere im Süden und im Westen Brandenburgs fällt das Lageurteil der Dienstleister noch gut aus. 45 bzw. 30 Prozent der Dienstleistungsunternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Jedoch ist der Anteil der Südbrandenburger Unternehmen, die unzufrieden mit der Geschäftslage sind, auf elf Prozent und in Westbrandenburg auf 15 Prozent angestiegen. In Berlin sehen sich ebenfalls 15 Prozent der Unternehmen in einer aktuell schlechten Geschäftslage. Demgegenüber geben in der Hauptstadt 21 Prozent der Dienstleistungsunternehmen ein positives Lageurteil ab.



Aktuelle Geschäftslage zu Jahresbeginn



Industrie- und Handelskammer
in Brandenburg

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage in Prozentpunkten

Bei den Industrieunternehmen, dem bisherigen Zugpferd der regionalen Wirtschaftsentwicklung, macht sich der konjunkturelle Abschwung spürbar bemerkbar. 28 Prozent der Berliner und Brandenburger Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut, jedoch fast ebenso viele (26 Prozent) als schlecht. Der größte Einbruch ist bei den Industrieunternehmen in Ostbrandenburg zu verzeichnen. Hier beträgt der Saldo aus guten und schlechten Lageurteilen minus 21 Prozentpunkte.

In Ostbrandenburg hat sich insbesondere die Geschäftslage in der Baubranche eingetrübt. Nur noch 13 Prozent der dortigen Bauunternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut, während dieser Wert in Berlin und Südbrandenburg 30 Prozent erreicht. In Westbrandenburg ist dies noch bei gut

einem Viertel (26 Prozent) der Fall.

In der Handelsbranche bewerten die Ostbrandenburger Unternehmen die aktuelle Lage noch am positivsten. Von den befragten Unternehmen schätzt mehr als ein Drittel (35 Prozent) die Geschäftslage positiv ein und fast die Hälfte (48 Prozent) befriedigend. In Südbrandenburg hingegen beurteilt mehr als die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) ihre Lage als schlecht.

Verschlechterung der Geschäftslage in allen Regionen

Insgesamt zeigt sich in Berlin und Brandenburg in allen Branchen eine massive Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage. In Berlin sinkt der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen um 40 auf nunmehr sechs Prozentpunkte. Knapp ein Viertel der Unternehmen (23 Prozent) sieht ihre aktuelle Geschäftssituation als gut und 17 Prozent als schlecht.

In Brandenburg ist die Lagebeurteilung der Unternehmen im Süden noch am positivsten. Dort beurteilt mehr als ein Drittel der Befragten (35 Prozent) ihre Situation als gut, in Westbrandenburg liegt dieser Anteil bei 29 Prozent. Schlusslicht ist Ostbrandenburg mit einem Saldo von minus neun Prozentpunkten. Dort sind nur 23 Prozent der Meinung, dass ihre aktuelle Lage gut ist. Knapp ein Drittel (32 Prozent) bewertet ihre Lage als schlecht.

Geschäftserwartungen / Bisher kaum positive Impulse aus den Konjunkturpaketen spürbar

Stimmung der Unternehmen auf dem Tiefststand

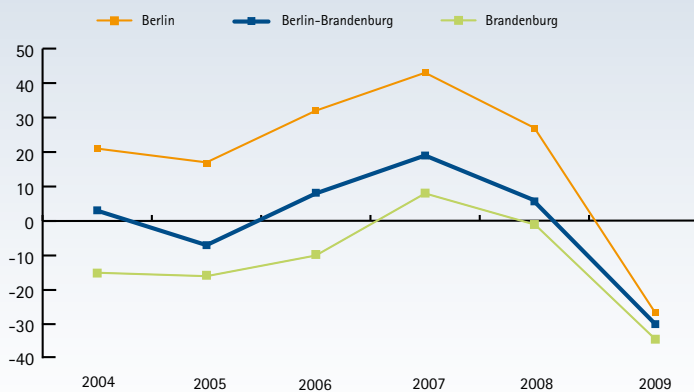
Die Erwartungen der Unternehmen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung sind von großem Pessimismus geprägt. Auch die beiden Konjunkturpakete der Bundesregierung sowie die Hilfspakete der Länder Brandenburg und Berlin scheinen bisher keinen signifikanten Effekt auf die Geschäftserwartungen der Unternehmen in der Region zu haben. So rechnen mittlerweile nur noch elf Prozent mit einer Verbesserung der Geschäftslage, 48 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus und 41 Prozent erwarten eine Verschlechterung der Situation. War der Saldo zu Beginn des letzten Jahres noch sechs Prozentpunkte im Plus, so liegt er nun 30 Punkte im Minus.

Stärkster Optimismus bei den Dienstleistungsunternehmen

Analog zu den Einschätzungen der aktuellen Situation liegen die Unternehmen der Dienstleistungsbranche auch bei der Bewertung der zukünftigen Geschäftsentwicklung im Branchenvergleich vorn. 13 Prozent der Unternehmen erwarten in Zukunft eine Verbesserung und die Hälfte der Dienstleister geht zukünftig von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus. Allerdings befürchten 37 Prozent der Dienstleistungsunternehmen eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Bei den Industrieunternehmen ist von allen Branchen der stär-

Erwartete Geschäftslage zu Jahresbeginn



Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage in Prozentpunkten

kste Einbruch der Erwartungen zu verzeichnen. Der Saldo fiel von plus 14 auf aktuell minus 36 Prozentpunkte. Der Einbruch der Weltwirtschaft und die damit einhergehenden gedrosselten Exporterwartungen beeinflussen die Erwartungshaltung negativ. So gehen nur noch acht Prozent der Industrieunternehmen von einer Verbesserung ihrer Geschäftslage aus. Auch beim Handel macht sich große Skepsis breit. Nur noch neun Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung, während 46 Prozent eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung erwarten. In der Baubranche ist der Pessimismus trotz der durch die staatlichen Konjunkturpakete angekündigten zusätzlichen

öffentlichen Aufträge deutlich spürbar. Nur sechs Prozent der Unternehmen gehen von einer Verbesserung aus, während 46 Prozent eine Verschlechterung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung erwarten.

Stimmungseinbruch in der Berliner Wirtschaft

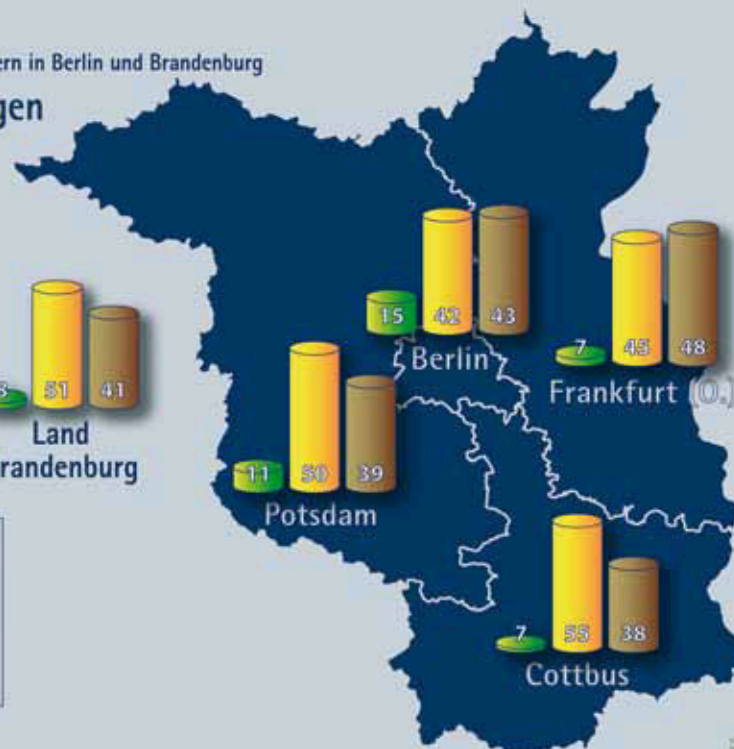
Das Stimmungsbild der Berliner Unternehmen hat sich insgesamt mit einem Minus von 55 Prozentpunkten dramatisch eingetrübt. Nur noch 15 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Lage, während 43 Prozent eine Verschlechterung befürchten. Dabei zeigt sich die pessimistische Stimmung am deutlichsten in den Branchen Handel und Industrie. 51 Prozent der Handelsunternehmen und 45 Prozent

der Industrieunternehmen gehen von einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation aus.

Stimmungstief bei den Brandenburger Unternehmen

Der gedämpfte Optimismus im letzten Jahr ist auch in Brandenburg einer deutlich pessimistischeren Erwartungshaltung gewichen. Mittlerweile gehen nur noch acht Prozent der Unternehmen von einer Verbesserung ihrer Situation aus. 41 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Dabei blicken die Ostbrandenburger Unternehmen am skeptischsten in die Zukunft.

Konjunkturreport 2009 der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg Geschäftserwartungen



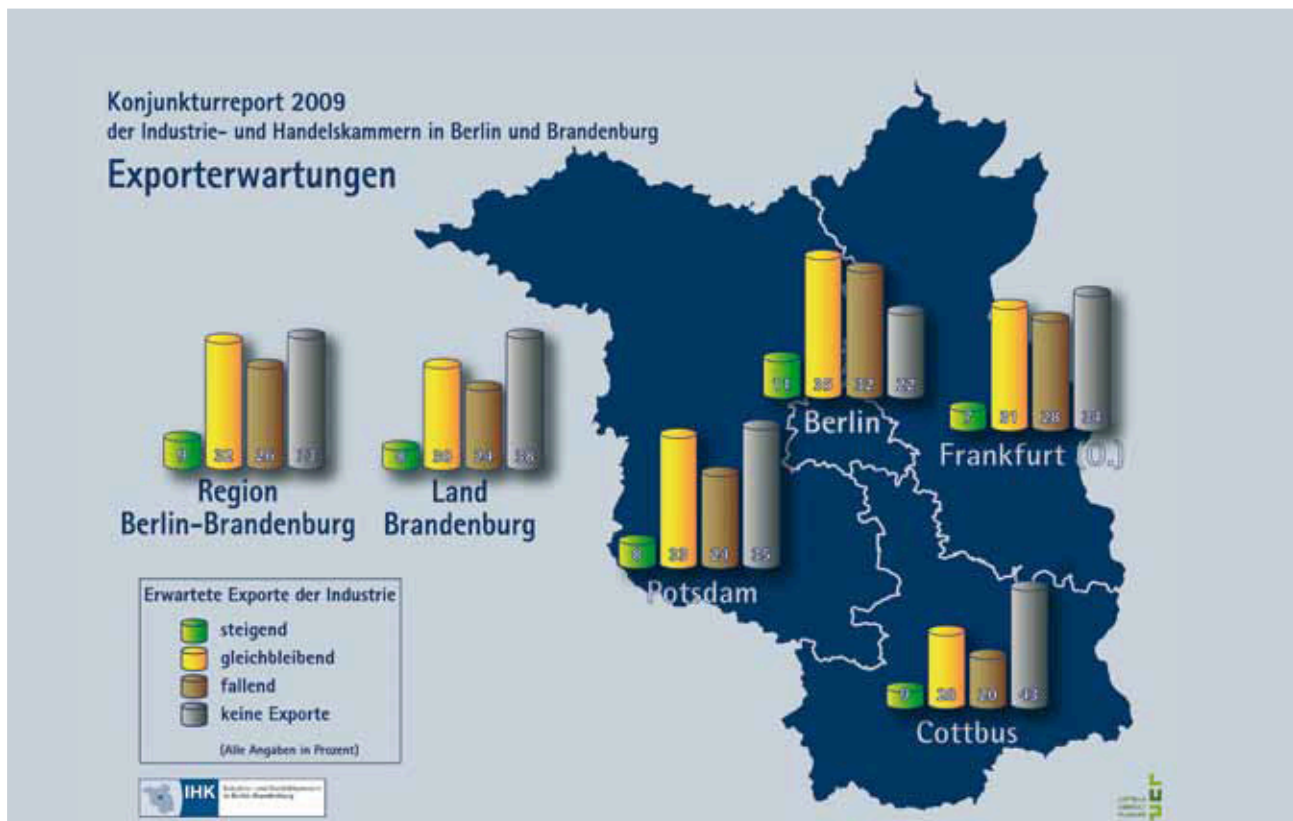
Einbruch des Exportgeschäfts

Der Berlin-Brandenburger Wirtschaft ist im Zuge des tiefgreifenden Transformationsprozesses der Nachwendzeit eine grundlegende Neuorientierung auf ihren Beschaffungs- und Absatzmärkten im In- und Ausland gelungen. Mit der Steigerung des Außenhandels in den letzten Jahren ist die Internationalisierung weiter stark vorangeschritten. Im Zuge der weltweiten konjunkturellen Eintrübung musste jedoch im Herbst 2008 ein gravierender Auftragsrückgang hingenommen werden. Dies spiegelt sich auch in den Umfrageergebnissen wider. Der Anteil der Unternehmen, die höhere Exporte verbuchen konnten, hat sich auf 21 Prozent verringert, während sich der Anteil derer, die niedrigere Ausfuhren hinnehmen mussten, im Vergleich zum Vorjahr auf 14 Prozent mehr als verdoppelt hat. Erfreulicherweise ist der Anteil der Unternehmen, die in unveränderter Höhe exportieren, mit 28 Prozent nahezu konstant geblieben. 37 Prozent der Industrieunternehmen exportieren aktuell gar nicht. Gegenüber der Vorumfrage bedeutet dies aber nur eine geringfügige Zunahme.

Exportenerwartungen sehr gedämpft

Die zunehmende Unsicherheit der Industrieunternehmen der

Region wird auch in Bezug auf das Auslandsgeschäft deutlich. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich der Pessimismus der exportierenden Unternehmen im Verhältnis zu den allgemeinen Geschäftserwartungen in Grenzen hält. Insgesamt erwarten nur noch neun Prozent der Berlin-Brandenburger Betriebe eine Zunahme ihres Exportgeschäfts. Der Anteil der Unternehmen, die mit einem Rückgang ihrer Ausfuhren rechnen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 26 Prozent mehr als verfünffacht. Gleichbleibende Exporte erwartet immerhin noch fast ein Drittel der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Ebenso viele Betriebe planen zukünftig keine Exportaktivitäten. Differenziert man zwischen den beiden Bundesländern, sind die Optimisten in Berlin deutlich stärker repräsentiert. In der Hauptstadt erwarten elf Prozent der Unternehmen steigende Exporte, 35 Prozent gehen von unveränderten Ausfuhren aus. In Brandenburg hingegen rechnen acht Prozent mit einem verbesserten und 30 Prozent mit einem gleichbleibenden Exportgeschäft. Auch der Anteil der Berliner Industrieunternehmen, der keine Exportabsichten hat, ist mit 22 Prozent geringer als in Brandenburg (38 Prozent). Auf der anderen Seite befürchtet nur knapp ein Viertel der Brandenburger Unternehmen Exportrückgänge, während in Berlin fast ein Drittel negative Exportenerwartungen hat.



Investitionsneigung geht zurück

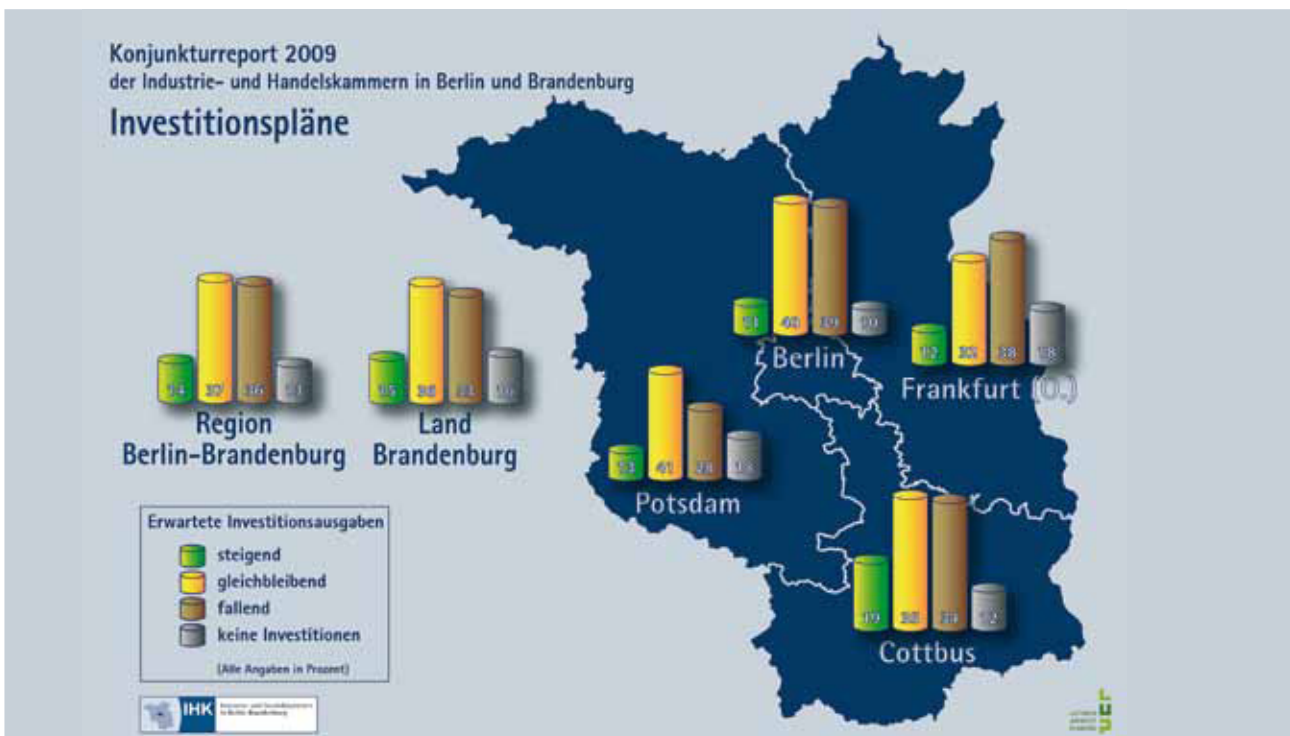
Die pessimistischen Zukunftsaussichten der Unternehmen schlagen sich auch auf die Investitionsneigung in Berlin und Brandenburg nieder. Nachdem in den Umfragen zum Jahresbeginn 2007 und 2008 noch mit insgesamt steigenden Investitionsausgaben gerechnet werden konnte, behalten in der aktuellen Umfrage die Pessimisten eindeutig die Oberhand. In Berlin und Brandenburg planen nur 14 Prozent der Unternehmen in den kommenden Monaten eine Steigerung ihres Investitionsbudgets. Demgegenüber gibt mehr als jedes dritte Unternehmen an, die investiven Ausgaben kürzen zu wollen. Hoffnungsvoll stimmt, dass immerhin 37 Prozent der Befragten beabsichtigen, die Höhe ihrer Investitionsausgaben konstant zu halten.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Auslandsinvestitionen: Gegenüber dem Jahresbeginn 2008 hat sich der Anteil der Unternehmen, die eine Reduzierung ihrer Auslandsinvestitionen planen, fast verdreifacht. Aktuell planen gut zwei Drittel der Befragten keinerlei Investitionen außerhalb Deutschlands. Wie schon in der Vorjahresumfrage bleibt der Ersatzbedarf für mehr als zwei Drittel der Befragten der wichtigste Grund für Investitionen. Im aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeld verliert das Investitionsmotiv der Kapazitätsausweitung an

Bedeutung. Nur noch 18 Prozent der Unternehmen planen derartig motivierte Investitionsausgaben. Vor einem Jahr war dies noch bei fast jedem dritten Betrieb der Fall.

Differenziert nach Regionen und Branchen ergibt sich ein uneinheitliches Bild: Während sich die Berliner und die Ostbrandenburger Wirtschaft mit Investitionen zurückhält, ist die allgemeine Investitionsneigung in Süd- und Westbrandenburg ausgeprägter.

Vor allem die Berliner Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen fahren ihre Investitionen zurück. Beispielsweise planen 43 Prozent der Berliner Dienstleister, ihre Investitionsausgaben zu reduzieren. In der Metropolregion Berlin-Brandenburg ist insbesondere das Baugewerbe sehr zurückhaltend. Nur sechs Prozent der Baufirmen gehen von einer Steigerung ihrer Investitionen aus, während 45 Prozent die investiven Ausgaben zurückfahren wollen. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Investitionsneigung der Baubranche infolge des zweiten Konjunkturprogramms der Bundesregierung mittelfristig wieder zunehmen wird. Nach wie vor investitionsfreudig zeigen sich die Dienstleistungs- und Verkehrsbetriebe in Südbrandenburg sowie die Händler im Westen des Landes.

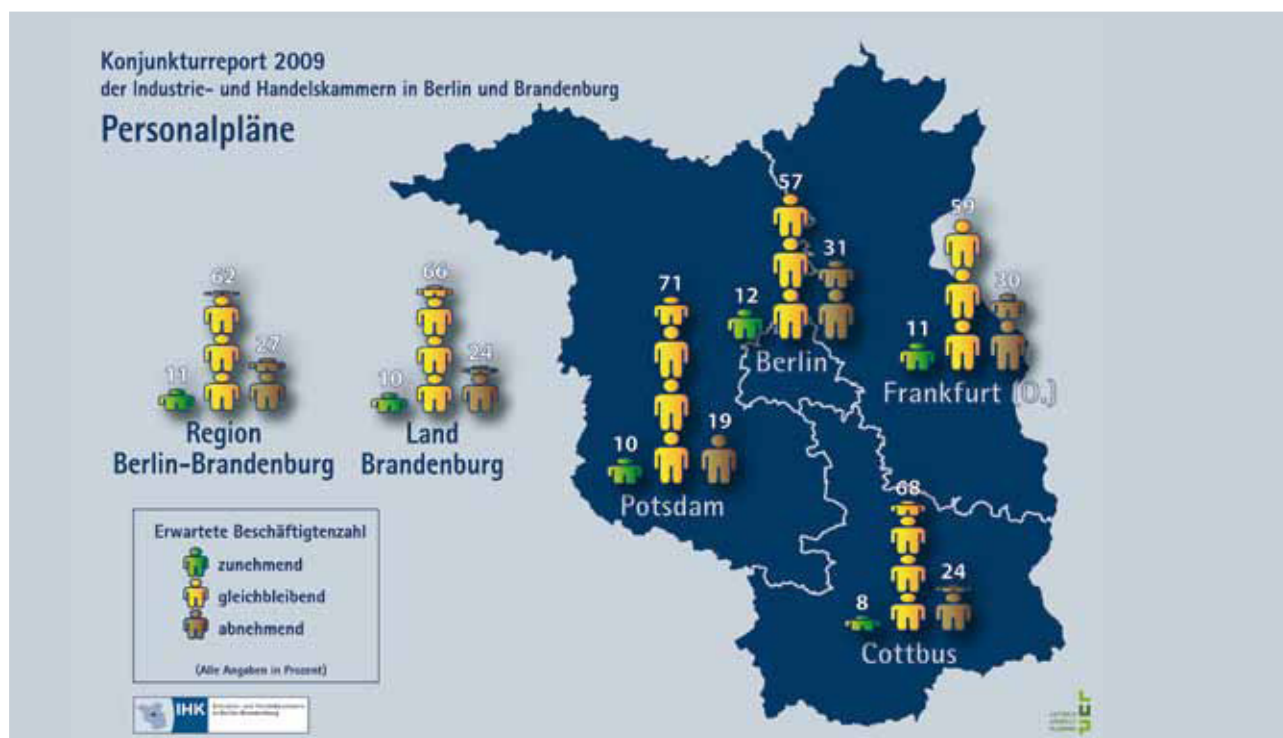


Beschäftigungszuwachs gestoppt – Trendwende auf dem Arbeitsmarkt zu befürchten

Die bislang positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird sich im Jahr 2009 vermutlich nicht fortsetzen. Mehr als ein Viertel der Unternehmen in Berlin und Brandenburg plant eine Reduzierung ihrer Beschäftigungszahlen. Die aktuelle Wirtschaftskrise wirkt sich bei den Personalplanungen in allen Branchen aus. Am sichtbarsten werden die Auswirkungen aber bei den Beschäftigungsabsichten der Industrie. Der Anteil der Unternehmen, die Entlassungen planen, ist gegenüber der Vorjahresumfrage um 17 Prozentpunkte gestiegen. Vor dem Hintergrund einer gesunkenen Kapazitätsauslastung und rückläufiger Auftragseingänge in allen Wirtschaftszweigen sind die Unternehmen gezwungen, Stellen zu streichen. In Berlin und Brandenburg ist der Saldo aus geplanten Neueinstellungen und Personalabbau mit 16 Prozentpunkten deutlich im Minus. Bei der Vorjahresumfrage lag der Saldo mit acht Prozentpunkten noch im positiven Bereich. Dennoch wird es voraussichtlich nicht zu einer drastischen Verschärfung der Arbeitsmarktsituation in Berlin und Brandenburg kommen. Immerhin 62 Prozent der Unternehmen beabsichtigen, trotz der ungünstigen Geschäftserwartungen ihren Personalbestand beizubehalten, und jedes zehnte plant sogar Neueinstellungen. Die Unternehmen sind sich bewusst, dass es möglicherweise schwierig werden könnte, nach überstan-

dener Wirtschaftskrise wieder geeignetes Fachpersonal zu finden. Viele Betriebe, die ihre Produktion drosseln müssen, nutzen Kurzarbeit, um Entlassungen zu vermeiden.

Im regionalen Vergleich zwischen Berlin und Brandenburg stellt sich das gleiche Bild dar. Die Berliner Unternehmen wollen ihr Beschäftigungsniveau mehrheitlich halten. Allerdings werden drei von zehn hauptstädtischen Betrieben in den kommenden Monaten Stellen streichen. Besonders im Dienstleistungsgewerbe haben sich die Beschäftigungsabsichten gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. In Ostbrandenburg ist vor allem das Verkehrsgewerbe von Stellenstreichungen betroffen. Lichtblick für den Ostbrandenburger Arbeitsmarkt sind die 70 Prozent der Unternehmen, die ihren Personalbestand beibehalten bzw. ausbauen wollen. In Westbrandenburg sind die Beschäftigungserwartungen nicht ganz so pessimistisch. Hier planen nur 19 Prozent der Unternehmen, ihren Personalstand zu senken. Im IHK-Bezirk Cottbus sind die Beschäftigungsabsichten sehr zurückhaltend geworden. Erfreulich ist, dass insgesamt trotz der großen Verunsicherung bei den Unternehmen die Mehrheit keine Veränderung ihrer Belegschaft plant.

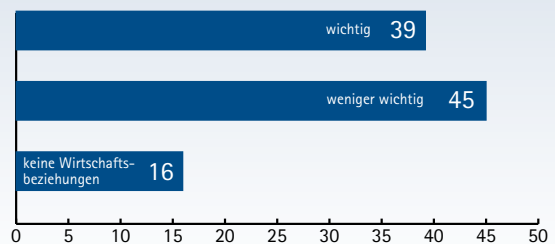


Erneut wünscht Mehrheit der Unternehmen Länderehe – Tendenz steigend

Die wirtschaftliche Vernetzung zwischen Berlin und Brandenburg bleibt weiter auf hohem Niveau. Der Anteil der Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu Partnern im jeweils anderen Bundesland liegt bei 84 Prozent. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um drei Prozentpunkte. Für 39 Prozent der Unternehmen sind diese Geschäftsbeziehungen sehr wichtig, 45 Prozent stufen sie als weniger wichtig ein. In West- und Ostbrandenburg liegt der Prozentsatz der Unternehmen, die dem Berliner Markt hohe Bedeutung beimessen, mit 46 bzw. 44 Prozent am höchsten.

Das Votum der Unternehmen für eine zügige Fusion von Berlin und Brandenburg ist eindeutig. Die Mehrheit spricht sich für ein gemeinsames Bundesland aus. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zustimmung noch weiter gestiegen. Insgesamt befürworten 68 Prozent der Unternehmen in beiden Ländern eine zügige Fusion, nur 13 Prozent sind dagegen und 19 Prozent haben sich noch nicht festgelegt. Die Zustimmung liegt in Berlin mit 76 Prozent gut 20 Prozentpunkte höher als in Brandenburg, wo sich 55 Prozent für ein gemeinsames Land aussprechen. Innerhalb Brandenburgs ist die Zustimmung in Ost- und Westbrandenburg größer als in Südbrandenburg. Den größten Vorteil eines gemeinsamen Bundeslandes Berlin-Brandenburg sieht die Wirtschaft im Abbau überflüssiger Bürokratie (78 Prozent). Als weitere wichtige Vorteile einer Fusion werden die Optimierung der Infrastruktur (62 Prozent), die Vereinheitlichung der Fördermaßnahmen (47 Prozent) und die Verbesserung der Standortbedingungen

Bedeutung des Berliner bzw. des Brandenburger Marktes zu Jahresbeginn



Angaben in Prozent

(44 Prozent) genannt.

Damit stehen für die Unternehmen Kosten- und Effizienzvorteile aus der Straffung der Verantwortlichkeiten und einer Beschleunigung von Entscheidungsprozessen sowie einer verbesserten Infrastruktur im Vordergrund.

Unterschiede im Verwaltungsaufbau und in den -verfahren sowie in den gesetzlichen Regelungen bleiben beim Fortbestand zweier Länder unvermeidbar. Sie führen vor dem Hintergrund der starken wirtschaftlichen Verflechtung zwangsläufig zu Reibungsverlusten und Kosten für die Unternehmen, ein spürbarer Nachteil für die gemeinsame Wirtschaftsregion

Berlin-Brandenburg. Eine zunehmend intensivere Zusammenarbeit und ein Zusammenschluss der Institutionen in beiden Ländern kann ein gemeinsames Bundesland nicht ersetzen. Als größtes Hindernis einer zügigen Fusion wird von den befragten Unternehmen beider Länder ein drohender Identitätsverlust (55 Prozent) genannt. Des Weiteren werden hohe finanzielle Belastungen (42 Prozent) und der Wegfall von Fördermöglichkeiten (17 Prozent) befürchtet. Eine erfolgreiche Fusion von Berlin und Brandenburg setzt voraus, dass es der Politik gelingt, diese Bedenken weitgehend auszuräumen.



Pessimismus in allen Branchen spürbar

Industrie – Lokomotive der Wirtschaft ausgebremst

Die Stimmung der Industrieunternehmen in Berlin-Brandenburg erreicht einen historischen Tiefstand. Nach dem Stimmungshoch zu Beginn des vergangenen Jahres dominiert angesichts des weltweiten wirtschaftlichen Abschwungs Skepsis bei den Unternehmen. Zwar beurteilen 28 Prozent der Industrieunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage noch immer als gut. Fast die Hälfte der Betriebe (46 Prozent) betrachtet die Situation als befriedigend. Allerdings ist der Anteil derer, die ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht bewerten, von sieben Prozent im Vorjahr auf nunmehr 26 Prozent angestiegen. Bei den Geschäftserwartungen zeigt sich ein noch negativeres Bild. Während fast die Hälfte (48 Prozent) der Unternehmen von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung ausgeht, erwarten 44 Prozent eine Verschlechterung. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen bewegt sich bei minus 36 Prozentpunkten, da nur ein sehr geringer Teil der Unternehmen (acht Prozent) mit einer Verbesserung der Geschäftslage rechnet.

Von den exportorientierten Unternehmen hat sich der Anteil derer, die von abnehmenden Exporten ausgehen, auf über ein Viertel erhöht. Der Anteil der Unternehmen, die optimistische Erwartungen an das Auslandsgeschäft haben, sinkt gegenüber dem Vorjahreswert deutlich und erreicht aktuell nur noch neun Prozent. Einhergehend mit diesen negativen Zukunftserwartungen rechnen die Industriebetriebe mit einem Ein-

bruch der Umsätze. 43 Prozent der Unternehmen gehen von einem Umsatzrückgang aus.

Aufgrund der negativen Zukunftserwartungen hat sich der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen zurückfahren bzw. gar keine Investitionen planen, massiv erhöht (von 22 Prozent im Vorjahr auf aktuell 47 Prozent). Dementsprechend sind Investitionsausgaben primär für die Beschaffung von Ersatzbedarf und Rationalisierungsmaßnahmen vorgesehen. Noch beabsichtigen die meisten Unternehmen (61 Prozent), ihre Belegschaft zu halten. Allerdings hat sich die Zahl der Industrieunternehmen mit Expansionsplänen auf elf Prozent reduziert. Mittlerweile sehen 28 Prozent der Unternehmen einen Stellenabbau als unvermeidlich an.

Baugewerbe – Regional starke Unterschiede

Nach einem positiven Jahresauftakt 2008 hat der wirtschaftliche Abschwung insbesondere in Brandenburg die Baubranche erfasst. Während in Berlin weniger als zehn Prozent der Bauunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht bewerten, tun dies in Brandenburg 28 Prozent. Auch der Anteil der positiven Lageeinschätzungen liegt im Berliner Baugewerbe höher als in Brandenburg. Infolgedessen erreicht der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen bei den Berliner Unternehmen einen deutlich positiven Wert, während er in Brandenburg leicht ins Minus rutscht.

Konjunkturreport 2009 der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg

Angaben in Prozent

Aktuelle Geschäftslage nach Branchen in Berlin-Brandenburg

	gut		befriedigend		schlecht	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Verarbeitendes Gewerbe	28	54	46	39	26	7
Baugewerbe	25	22	51	60	24	18
Handel	23	32	53	47	24	21
Dienstleistungsgewerbe	29	46	55	44	16	10
Verkehrsgewerbe	22	32	54	50	24	18
Gesamt	27	45	52	43	21	12

Die Erwartungen an die Zukunft sind sowohl bei den Berliner als auch bei den Brandenburger Bauunternehmen sehr pessimistisch, wobei die Skepsis bei den Brandenburgern ausgeprägter ist. Nur noch sieben bzw. sechs Prozent der Berliner bzw. Brandenburger Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage. In Berlin gehen knapp 40 Prozent der Baubetriebe von einer Verschlechterung aus, in Brandenburg ist dies bei fast jedem zweiten Unternehmen (49 Prozent) der Fall.

Die düsteren Zukunftserwartungen spiegeln sich auch in den Investitionsplänen der Bauunternehmen in Berlin und Brandenburg wider. Der Anteil derer, die mit steigenden Investitionsausgaben rechnen, hat sich auf sechs Prozent reduziert. Immerhin geht noch fast ein Drittel (32 Prozent) von gleichbleibenden Investitionen aus. Betrug der Anteil der Unternehmen, die nicht investieren bzw. ihre Investitionen senken wollen, im vergangenen Jahr noch 39 Prozent, so steigt er nunmehr auf 62 Prozent. Wie schon im Vorjahr werden auch in diesem Jahr als Hauptgrund für geplante Investitionsausgaben von der überwiegenden Mehrzahl der Unternehmen (88 Prozent) Ausgaben für Ersatzbedarf genannt. Investitionen für Rationalisierungsmaßnahmen spielen bei den Bauunternehmen mit 23 Prozent eine weniger wichtige Rolle. Auch die Personalpläne der Unternehmen sind von Pessimismus geprägt. Nur sieben Prozent der Baubetriebe in Berlin-Brandenburg planen Neueinstellungen. Mehr als ein Drittel (35 Prozent) geht davon aus, ihre Beschäftigtenzahl reduzieren zu müssen.

Handel – Flaute in Berlin

Das Stimmungsbild im Handel ist in Berlin deutlich nega-

tiver als in Brandenburg. So liegt der Saldo aus positiven und negativen Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage in Berlin bei minus 13 Prozentpunkten, während dieser Wert in Brandenburg fünf Prozentpunkte im positiven Bereich liegt. In Berlin beurteilen 16 Prozent der Händler ihre aktuelle Geschäftslage als gut und 29 Prozent als schlecht. In Brandenburg hingegen bewertet mehr als ein Viertel (26 Prozent) der Handelsunternehmen den Geschäftsverlauf in den vergangenen Monaten als gut und 21 Prozent als schlecht. Insgesamt hat sich jedoch die Stimmung beim Handel in beiden Bundesländern spürbar eingetrübt.

Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftsentwicklung sind bei den Berliner und Brandenburger Unternehmen gleichermaßen negativ. So gehen nur noch neun Prozent der Unternehmen von einer Verbesserung, 46 Prozent hingegen von einer Verschlechterung aus.

Wie in den anderen Branchen haben die pessimistischen Zukunftserwartungen auch im Handel gravierenden Einfluss auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der Anteil derer, die von steigenden Investitionsausgaben ausgehen, sinkt von 23 Prozent im Vorjahr auf aktuell 13 Prozent. Während der Anteil der Handelsunternehmen, die gleichbleibende Investitionen planen, minimal gestiegen ist (von 36 Prozent im Vorjahr auf 37 Prozent), hat sich der Anteil der Betriebe, die gar nicht investieren bzw. mit sinkenden Investitionsausgaben rechnen, auf 50 Prozent erhöht.

Die negativen Zukunftserwartungen der Branche schlagen sich auch in den Beschäftigungsplänen nieder. Nur neun Prozent der Unternehmen planen Neueinstellungen. Demgegenüber gehen 22 Prozent der Handelsunternehmen von einer abnehmenden Beschäftigtenzahl aus (Berlin 34 Prozent und Brandenburg 16 Prozent).

Geschäftserwartung nach Branchen in Berlin-Brandenburg

	besser		gleich bleibend		schlechter	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Verarbeitendes Gewerbe	8	26	48	62	44	12
Baugewerbe	6	8	48	74	46	18
Handel	9	17	45	59	46	24
Dienstleistungsgewerbe	13	26	50	57	37	17
Verkehrsgewerbe	3	17	42	57	55	26
Gesamt	11	23	48	60	41	17

Investitionspläne nach Branchen in Berlin-Brandenburg

	steigend		gleich bleibend		fallend		keine Invest.	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Verarbeitendes Gewerbe	18	29	35	49	39	16	8	6
Baugewerbe	6	7	32	54	45	25	17	14
Handel	13	23	37	36	29	21	21	20
Dienstleistungsgewerbe	14	18	40	53	33	19	13	10
Verkehrsgewerbe	14	14	31	51	34	20	21	15
Gesamt	14	23	37	47	36	19	13	11

Dienstleistungsbranche – Stütze der regionalen Wirtschaft

Die Dienstleistungsunternehmen in Berlin-Brandenburg blicken im Vergleich zu den anderen Branchen noch am positivsten in die Zukunft. Zwar hat die Entwicklung in der Dienstleistungswirtschaft weiter an Dynamik verloren, dennoch bleiben die Unternehmen der Branche eine tragende Säule für den Wirtschaftsraum Berlin-Brandenburg. Dabei beurteilen die Brandenburger Dienstleister die aktuelle Geschäftslage deutlich besser als die Berliner. 34 Prozent der Brandenburger bewerten ihre aktuelle Lage als gut, in Berlin teilen nur 21 Prozent der Unternehmen diese Einschätzung. Als befriedigend betrachtet fast die Hälfte der Brandenburger Dienstleistungsunternehmen (49 Prozent) die Geschäftssituation, in Berlin ist dies bei immerhin 64 Prozent der Unternehmen der Fall. Der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen liegt in Berlin bei sechs und in Brandenburg bei 17 Prozentpunkten.

Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftsentwicklung bewegen sich sowohl in Berlin als auch in Brandenburg auf ähnlichem Niveau. Stützten sich die Aussichten im letzten

Jahr noch auf den erwarteten Wachstumskurs der Industrieunternehmen und der damit verbundenen wirtschaftlichen Belebung der Wirtschaftsregion, so verhindern die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen positive Zukunftsprognosen. Von einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage gehen nur 13 Prozent der Unternehmen aus Berlin und Brandenburg aus, während 37 Prozent eine Verschlechterung erwarten. Entsprechend der zurückhaltenden Zukunftserwartungen sinkt der Anteil der Unternehmen, die noch mit steigenden Investitionen planen, auf 14 Prozent. Der Anteil derer, die gar nicht investieren bzw. ihr Investitionsbudget reduzieren wollen, steigt von 29 Prozent im vergangenen Jahr auf aktuell 46 Prozent. Der Fokus der Investitionen liegt in Berlin vornehmlich auf Ausgaben für Ersatzbedarf und in etwas geringerem Umfang auch für Rationalisierung und Produktinnovationen. In Brandenburg sind hingegen die Investitionen für Ersatzbedarf dominierendes Motiv.

Die pessimistischen Zukunftserwartungen haben auch Einfluss auf die Beschäftigungspläne der Dienstleistungsunternehmen. Insgesamt planen nur zwölf Prozent den Aufbau von Arbeitsplätzen. Immerhin ein Viertel der Unternehmen geht von einem Abbau der Beschäftigten aus.

Personalpläne nach Branchen in Berlin-Brandenburg

	zunehmend		gleich bleibend		abnehmend	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Verarbeitendes Gewerbe	11	27	61	62	28	11
Baugewerbe	7	3	58	77	35	20
Handel	9	17	69	65	22	18
Dienstleistungsgewerbe	12	22	63	59	25	19
Verkehrsgewerbe	6	17	61	69	33	14
Gesamt	11	23	62	62	27	15

Verkehrsgewerbe – Niedrigste Erwartungen im Branchenvergleich

Auch das Verkehrsgewerbe konnte an die relativ guten Ergebnisse des Vorjahres nicht anknüpfen. Vielmehr ist ein weiterer Einbruch bei der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg haben sich die Umfragewerte deutlich verschlechtert.

In Brandenburg beurteilen 27 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. In Berlin hat sich der Anteil positiver Bewertungen auf nur noch knapp zehn Prozent reduziert. In beiden Wirtschaftsregionen bewertet knapp ein Viertel (24 Prozent) ihre derzeitige Geschäftssituation als schlecht. Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen liegt in Brandenburg noch bei drei Prozentpunkten, während er sich in Berlin deutlich im negativen Bereich befindet.

Als Gründe für die pessimistische Einschätzung der aktuellen Lage nennen einige Unternehmer unter anderem Belastungen durch die Erhöhung der Lkw-Maut und durch die Berliner Umweltzone.

Die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage sind bei den Berliner Unternehmen weitaus pessimistischer

als im Brandenburger Verkehrsgewerbe. In Berlin gehen mehr als zwei Drittel der Unternehmen von einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage aus, in Brandenburg beträgt dieser Anteil dagegen 48 Prozent. Mit einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung rechnet in Berlin gut ein Viertel der Unternehmen, in Brandenburg sind fast doppelt so viele Unternehmen (49 Prozent) dieser Ansicht.

Die negative Erwartungshaltung spiegelt sich auch in den geplanten Investitionsausgaben wider. In Berlin rechnet nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der Unternehmen mit steigenden Investitionsausgaben und zwar vornehmlich für Ersatzbedarf sowie Rationalisierung. Im Brandenburger Verkehrsgewerbe planen immerhin noch 18 Prozent mit steigenden Ausgaben für Investitionen, wobei der Fokus deutlich auf dem Ersatzbedarf liegt. Von fallenden bzw. gar keinen Investitionen gehen in Berlin über zwei Drittel und in Brandenburg 51 Prozent der Unternehmen aus.

Bei den Beschäftigungsplänen zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung in den beiden Wirtschaftsregionen. Von einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen gehen in Berlin-Brandenburg sechs Prozent der Unternehmen des Verkehrsgewerbes aus. Ein Drittel rechnet hingegen mit einem Stellenabbau.

Ergebnisse der Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2009

	Berlin-Brandenburg			Berlin			Brandenburg		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Geschäftslage									
gut	27	45	45	23	54	55	29	42	40
befriedigend	52	43	47	60	38	39	48	45	51
schlecht	21	12	8	17	8	6	23	13	9
Geschäftserwartungen									
eher günstiger	11	23	32	15	39	48	8	17	24
eher gleichbleibend	48	60	55	42	49	46	51	65	60
eher ungünstiger	41	17	13	43	12	6	41	18	16
Investitionspläne									
steigend	14	23	25	11	34	31	15	20	22
gleich bleibend	37	47	46	40	43	47	36	48	46
fallend	36	19	18	39	17	15	33	20	19
keine Investitionen	13	11	11	10	6	7	16	12	13
Motiv für Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)									
Rationalisierung	38	30	28	43	34	32	35	29	26
Produktinnovation	29	29	27	42	40	39	21	24	20
Kapazitätsausweitung	18	29	32	19	37	35	17	25	30
Umweltschutz	12	11	7	13	10	6	11	12	7
Ersatzbedarf	68	67	61	61	63	57	72	70	63
Beschäftigungspläne									
zunehmend	11	23	25	12	32	36	10	19	19
gleichbleibend	62	62	63	57	55	54	66	66	67
abnehmend	27	15	12	31	13	10	24	15	14
Bedeutung des Berliner bzw. Brandenburger Marktes									
wichtig	39	40	37	38	41	36	40	40	38
weniger wichtig	45	41	45	52	49	57	36	38	39
keine Wirtschaftsbeziehungen	16	19	18	10	10	7	24	22	23
Befürwortung einer zügigen Fusion von Berlin und Brandenburg									
ja	68	58	59	76	73	76	55	51	51
nein	13	21	25	6	7	14	24	27	30
weiß nicht	19	21	16	18	20	10	21	22	19
Exporte (nur Industrie)									
höher	21	29	27	26	63	46	21	30	27
unverändert	28	29	34	38	17	27	28	29	34
niedriger	14	6	5	17	6	8	14	6	5
kein Export	37	36	34	19	14	19	37	35	34
Exportserwartungen (nur Industrie)									
zunehmend	9	29	34	11	49	48	8	21	28
etwa gleichbleibend	32	36	34	35	36	28	30	37	37
abnehmend	26	5	3	32	1	5	24	7	2
kein Export	33	30	29	22	14	19	38	35	33

Angaben in Prozent

Impressum

Die konjunkturelle Lage in der Region Berlin-Brandenburg zum Jahresbeginn 2009

15. gemeinsamer Report

Herausgeber:

Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg

Redaktion:

IHK Berlin: Dr. Petra König, Julian Donaubauer

IHK Cottbus: Susanne Kwapulinski

IHK Ostbrandenburg: Robert Radzimanowski

IHK Potsdam: Dr. Christiane Herberg

Layout:

Jana Gerlach, IHK Ostbrandenburg

Grafik:

Seiten 4,6,7,8,9,10: Luftbild und Planung GmbH, Große Weinmeisterstraße 3a, 14469 Potsdam.

Seiten 3,5,6,10: Jana Gerlach, IHK Ostbrandenburg

Druck:

Schlaubetal-Druck Kühl OHG, Mixdorfer Straße 1, 15299 Müllrose

Stand: Februar 2009